

Bleibet derowegen darben; daß mancherley Inhalt und Nachlaß der verschiedenen Thone / die abwerlende Auf- und Absteigung der Stimmen / die verschiedene repercussiones und anschlagende Stimm-brechung / auch der verschieden und ungleichen Magnetischen Krafft / die Gemühter zu lencken und zu ziehen / einige wahre Ursach seye / worzu folgende viererley Dinge auch starcke Beyhülffe thun. Erstlichen die manigfaltig-künstliche Thon- und Stimm-Vermischung / die künstlich zusammen-gefügte und vermengte Stimmen Erhö- und Niedrigung / worinn die überein- und widereinander-lauffende Stimmen / als consonanzen und dissonanzen, nach solchen Kunst-Reguln ineinander gezogen und gewunden werden / daß nichts lieblicher und anmühtiger zu hören / worzu auch die angenehme Stimm-Abführung / die musicalisch-künstliche Läufe und Folgungen nicht wenig helfen. Zum Andern hilfft darzu / die bestimmte und in gewisser Abtheilung bestehende Zahl der Vers oder Stücke.

Drittens die Wort an sich selbst / oder Lied- und Gesang-Text. Viertens die Beschaffenheit und taugliche disposition des Zuhörers; welche Stück / wann sie nicht bey-sammen seyn / wird keine sonderliche Gemühts-Bewegung auß der Music folgen. Und weiln die verschiedene dispositiones und Eigenschaften der Menschen von keiner anderen Ursach herrühren / als der Bewegung des innern Geistes / als des vornehmsten Seelen-instruments, so wohl der Fühl- als Bewegung / so geschiehet solches auch bey Enderung und Bewegung der Stimm und Thons / durch welche Bewegung / wie gesaget worden / der innere Geist des Menschen / bald zusammen gesamlet / bald aber zerstreuet / bald angezogen / bald nachgelassen / bald auf diese bald andere Weise geändert wird / und seine alterationes hat / so folget nohtwendig / daß das Gemüht nach dem Stand und Beschaffenheit des Geistes sich richte und lencke. Dannenhero die Wollust- und Frech-lustige / an lieblichen / gelinden / hoch- und scharffen Thon und Liedern ihre Lust haben / weiln die Wirkung / so daher entstehet / zu ihrer Neigung und inclination sich schicket und proportioniret ist.

Dahero zwey Personen / deren einer von Himmlischer / der ander aber von Zeit- und Weltlicher Lust erkündet ist / durch einerley Thon-Art / der Dorisch- oder Lydischen zu ganz verschiedenen und einander entgegen lauffenden Begierde und Verlangen getrieben werden; Jener zwar / zu dem Himmlischen Vaterland und ewiger Himmels-Lust / bey Veracht- und gering-haltung alles Irdischen; Im Gegentheil der andere zu der nichtigen Welt-Freude / deren Er ganz ergeben; und also kan und muß man auch von anderen Sachen schliessen. Daß also ein jeglicher diejenige Thon- und Music-Arth am meisten liebet / die zu seiner complexion und humor sich am besten schicket und proportioniret; auch nach Gelegenheit der Zeit und Umständen / mit seiner dann-mahligen Gemühts-Beschaffenheit am besten überein kommet.

Cap. IV.

Erforschung der Grund-Ursachen der zusammen- oder widerwärtig-stimmenden Zahlen / consoni und dissoni.

Wie die Music mit ihren verschiedenen Thon-Arten / auch verschiedene Gemühts-Bewegungen erwecke / ist auß besagtem sonder Zweifel / leicht abzunehmen. Nun ist noch zu erklären; was Gestalten etliche Thon zusammen stimmen / etliche nicht / und warum eigentlich die zusammen-stimmende allein / das Gemüht an- und nach-sich ziehen und bewegen / die andere aber nicht; welches / damit man es besser verstehe / muß man betrachten; daß / gleich wie die Zusammen-stimmung oder consonanz ist eine wohl-lautende proportion, Zusammen-füg und Vergleichung / verschiedener und ungleicher manigfaltiger Thon und Stimmen / oder eine liebliche Vermischung der hohen- mittel- und tieffen Stimmen / so da lieblich zu Gehör fällt; also ist im Gegentheil die dissonanz oder wider-sinnische Thon / eine rauhe und dem Gehör unangenehm- und beschwehrlich fallende unordenliche Vermischung des hoch- und tieffen Thons.

Daß nun einige Lust und Annehmlichkeit auß Gehör zweyer verschiedener Thon empfunden und gespühret wird / ist die Ursach / daß / das durch Schlag- und Berührung der Saitten / erweckte zittern / oft vereiniget wird / und zusammen trifft; durch welche Vereinigung der ermunterte Geist / die Einbildungs-Krafft zur Lust und Beliebung vorstellet; Zum Mißfallen und Wider-willen aber / wann besagtes zittern und Saitten-bewegen entweder gar nicht / oder doch selten sich vereiniget; darmit aber ein jeglicher leicht fassen und verstehen möge / wie diese Vereinigung geschehe und zugehe / soll das ganze Werck und Wissenschaft in etlichen vorgegebenen Lehr-Sätzen und propositionen vorgestellet werden.

Warum etliche Zahlen thönend / andere aber nicht.

Was consonanz und dissonanz eigentlich seye.